

DxO FilmPack 3 Benutzerhandbuch

Inhaltsverzeichnis

Über DxO FilmPack und seine drei Versionen (Integriert, Standalone, Plug-in)	1
DxO FilmPack Arbeitsbereich	3
Die verschiedenen Teile des DxO FilmPack Arbeitsbereichs.....	3
Über die Schieberegler	3
Die obere Kommandoleiste	4
Presets verwalten	5
Das Histogramm anwenden	6
In Farbe arbeiten.....	9
Mit Farbbildern arbeiten.....	9
Farbwiedergabe	9
Grundeinstellungen	13
Farbton - Sättigung - Helligkeit (HSL)	13
Rauschminderung	14
Filmkorn	15
Kreative Vignettierung	16
In Schwarz-Weiß arbeiten.....	19
Über Schwarz-Weiß Bilder	19
Tonalität: einen Schwarz-Weiß Film simulieren	19
Filter	22
Tonungen	24
Grundeinstellungen	25
Rauschminderung	25
Filmkorn	26
Kanal-Mixer	27
Kreative Vignettierung	28

Über DxO FilmPack und seine drei Versionen (Integriert, Standalone, Plug-in)

DxO FilmPack ist eine Software, die auf digitale Fotos den Look von Filmen emuliert. Insgesamt können mehr als 60 Filme wiedergegeben werden. Die Emulation passiert auf unterschiedlichen Ebenen:

- Farbwiedergabe des Bildes: z.B. ist das Rot des Kodachrome anders als das Rot des Fuji Velvia;
- Die allgemeine Umsetzung des Bildes: Kontrast oder Sättigung unterscheiden sich von Film zu Film und von Digital zu Film;
- Korn: obwohl es Parallelen zum digitalen Rauschen gibt, ist das Filmkorn eine Sache für sich; seine Struktur und Größe sind von Film zu Film unterschiedlich und beeinflussen den Charakter eines Bildes entscheidend.

Drei Versionen

DxO FilmPack gibt es in drei Versionen. Alle drei können parallel auf Ihrem Computer installiert sein, sodass Sie jederzeit zwischen ihnen auswählen können:

– Die Version „Plug-in für DxO Optics Pro“ ist vollständig in DxO Optics Pro (Version 6.6 und höher) integriert. Die Funktionen von DxO FilmPack erscheinen als zusätzliche Funktionen von DxO Optics Pro neben den üblichen Funktionen. Diese Version erlaubt das flüssigste Arbeiten und die mächtigsten Funktionen. So ist es insbesondere möglich, in einem einzigen Durchgang ein Foto vollständig zu bearbeiten, von der RAW-Konvertierung (dem „digitalen Entwickeln“), den Korrekturen, bis hin zur Filmemulation.

– Die „Standalone Version“ ist eine separate Anwendung, die eigenständig funktioniert. Sie öffnet JPEG und TIFF Bilder – RAW Daten können nicht gelesen werden und müssen vorher in TIFF oder JPEG konvertiert sein. Sie werden nur in Hinblick auf die Filmemulation verarbeitet. Das dabei entstandene Bild kann immer noch mittels einem weiteren Programm korrigiert oder weiter verarbeitet werden.

– Die Third Party Plug-in Version arbeitet mit den bekanntesten Bild-Editoren zusammen: Photoshop CS5 (sowie CS4), Apple Aperture 3 und Adobe Lightroom 3. Sobald ein Bild in einem dieser Programme geöffnet wurde, kann DxO FilmPack temporär geöffnet werden. Das Bild wird dann im Arbeitsbereich von DxO FilmPack mit verschiedenen Filmlooks versehen (Farbwiedergabe, Korn, etc.) und in das ursprüngliche Programm zurücktransferiert um dort weiter bearbeitet zu werden.

Die Plug-in Version und die Standalone Version unterscheiden sich nur darin, wie die Bilder geöffnet werden: die Standalone Version nutzt das übliche „Datei > Öffnen“ Kommando um zu einer Datei zu navigieren und sie in einem Verzeichnis zu öffnen, während die Plug-in Version von außerhalb aufgerufen wird und das Bild bereits in einem der erwähnten Bildbearbeitungsprogramme geöffnet ist.

Anmerkung: diese Dokumentation bezieht sich auf die Standalone- und Plug-in Version. Um mehr über DxO FilmPack und die Integration in DxO Optics Pro zu erfahren, nutzen Sie bitte das Benutzerhandbuch von DxO Optics Pro, es enthält ein Kapitel, das speziell den Funktionen von DxO FilmPack gewidmet ist.

DxO FilmPack Arbeitsbereich

Die verschiedenen Teile des DxO FilmPack Arbeitsbereichs

Der Arbeitsbereich von DxO FilmPack setzt sich aus drei Teilen zusammen:

- Das Hauptpanel wird immer angezeigt. Es enthält von oben nach unten:
 - drei Menüs – diese Menüs sind nur in der Standalone Version sichtbar, da Ihre Funktionen weitgehend durch die Hostapplikation übernommen werden, wenn man mit der Plug-in Version arbeitet.
 - Desweiteren eine „Obere Befehlsleiste“ welche die Werkzeuge zur Visualisierung enthält ([mehr Infos](#)).
 - Und schließlich der Bereich zur Darstellung des Bildes.
- Das Panel der Steuerelemente ist standardmäßig verborgen. Es kann verborgen / angezeigt werden, indem Sie auf den Button „*Werkzeuge verbergen*“ klicken (im Fenster oben rechts), oder auf den Pfeil klicken, der sich auf dem vertikalen Separator zwischen den Steuerelementen und dem Hauptpanel befindet, oder mit der Taste F9. Diese Taste zeigt / verbirgt sowohl die Steuerelemente als auch das Preset Panel.

Im oberen Bereich enthält das *Panel der Steuerelemente* zwei feste Bestandteile: das Histogramm und das Steuerelemente Menü. Darunter gibt es zwei Register – *Farbe* und *Schwarz-Weiß*. Wenn Sie auf eines dieser Labels klicken, werden die entsprechenden Unterpaletten angezeigt um das Bild zu bearbeiten. Standardmäßig ist das Register *Farbe* angezeigt und aktiv.

- Das *untere Preset Panel* wird standardmäßig immer angezeigt. Es enthält Miniaturbilder, anhand derer Sie visuell zwischen den verschiedenen Filmemulationen wählen können. Diese Miniaturbilder sind in fünf Gruppen unterteilt. Farbpositiv, Farbnegativ, Schwarz-Weiß, Crossentwickelte Filme und eigene Presets, welche die selben Optionen enthalten wie die Unterpaletten der Register *Farbe* und *Schwarz-Weiß*, die oben beschrieben wurden.

Das *Presetpanel* kann mit der Taste F9 verborgen / angezeigt werden, oder indem man auf den horizontalen Separator zwischen *Presetpanel* und dem *Hauptpanel* klickt.

Über die Schieberegler

Allgemeine Schieberegler

Viele Unterpaletten in DxO FilmPack verwenden Schieberegler. Sie alle funktionieren auf die selbe Art und Weise: Der Wert kann verändert werden, indem der Pfeil-Cursor verschoben wird,

oder indem Sie in das Feld daneben eine Zahl eintippen oder auf die Icons +/- klicken, um den Wert zu erhöhen oder zu mindern.

Schieberegler zur Intensität einer Korrektur

Wenn eine Korrektur mit einem „Intensitätsregler“ ausgestattet ist, funktioniert er folgendermaßen:

- Für Werte unter 100 (gemeint sind 100%), werden das Original und das korrigierte Bild im angezeigten Verhältnis übereinander geblendet. Wenn z.B. ein Wert von 70 angegeben ist, bedeutet das 70% des korrigierten Bildes und 30 % des Originals.
- Für den Wert 100 (Standard), wird die Korrektur vollständig angewendet, ohne Anteile des Originalbildes.
- Übersteigt der Wert die 100, ist das Bild überkorrigiert. Bei z.B. einem Wert von 140 (also 140%) besteht das Endergebnis aus 140% des korrigierten Bildes Minus 40% des Originals.

Die obere Kommandoleiste

In der oberen Kommandoleiste sind die allgemeinen Werkzeuge zusammengefasst, die Sie benötigen um das Bild, das auf dem Monitor angezeigt wird, zu beurteilen, zu bewegen oder vergrößern.

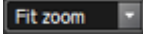
Anzeigemodi.- Es gibt drei Möglichkeiten, um Ihre Bild anzuzeigen:

- Im Standardmodus wird nur das korrigierte Bild angezeigt. Wird es mit dem Pfeilcursor angeklickt, wird das unkorrigierte Original angezeigt, bis der Klick losgelassen wird. Indem Sie auf das entsprechende Icon  klicken, kehren Sie in diesen Modus zurück.
- Die Split-Ansicht wird mit diesem  Icon aktiviert. Sie zeigt eine Hälfte des Bildes unkorrigiert und die andere korrigiert. Die Trennlinie zwischen diesen beiden Zonen kann nach Rechts oder Links verschoben werden. Wenn Sie auf die Mitte der Trennlinie zwischen den beiden Zonen klicken, können Sie zwischen horizontaler und vertikaler Trennung umschalten
- Die Darstellung „Nebeneinander“ stellt zwei gleiche Bereiche des Bildes dar: einmal das unkorrigierte Original und das korrigierte Bild. Sie wird mit diesem  Icon aktiviert. Wenn Sie in die Mitte des Separators dieser beiden Bereiche klicken, können Sie zwischen horizontaler und vertikaler Teilung wählen.

Zeiger.- Der Standardzeiger  dient dazu, vorübergehend das unkorrigierte Bild anzuzeigen. Es ist sichtbar, solange der Klick gehalten wird. Die Hand  wird zum Bewegen des Bildes benutzt, um einen anderen Bereich anzuzeigen. Mit Ihr können Sie auch per Doppelklick auf das Bild schnell zwischen den Darstellungen 100% und „an Bildschirm anpassen“ umschalten.

Vergrößerung.- Verschiedene Werkzeuge erlauben die gewünschte Vergrößerung anzupassen:

- Mit dem Schieberegler  können Sie die Darstellung zwischen „passend“ und 200% stufenlos wählen.

- Das Icon „auf Bildschirm anpassen“  wählt die Vergrößerung so, dass das Bild den Bereich zur Darstellung so groß als möglich ausfüllt.
- Das Icon für die Originalgröße  zeigt das Bild mit 100% Vergrößerung – häufig um den Preis, dass es nicht vollständig sichtbar ist.
- Das Drop-Down Menü  schlägt fünf Vergrößerungsstufen zwischen 25 und 200% vor.
- Falls Sie eine Maus mit Scrollrad haben, können Sie durch vorwärts/rückwärts drehen des Scrollrads die Darstellung entsprechend dieser fünf Stufen vergrößern oder verkleinern. Fahren Sie dazu gleichzeitig über das Bild.

Bildnavigator.– Dieses Werkzeug mit dem Icon  wie ein doppeltes Rechteck, zeigt eine kleinere Version des Bildes, über die ein Rechteck bewegt werden kann. Mit dem beweglichen Rechteck wählen Sie aus, welcher Bereich des Bildes angezeigt wird. Je kleiner das Rechteck, desto größer ist hinterher die Vergrößerung. Um dieses Werkzeug zu schließen, klicken Sie nochmals auf das Icon.

Presets verwalten

Über Presets

Ein Preset ist ein Set von Werten aller möglichen Korrekturen in DxO FilmPack. Wenn das Programm z.B. startet, sind alle Korrekturen auf 0 oder „keine“ gesetzt: der emulierte Farbfilm ist „keiner“, die Kontrastkorrektur steht auf „0“ usw. Das definiert das Ausgangspreset. Aber kurz danach, mitten in der Arbeit mit dem Bild hat sich die Liste der Werte geändert. Der emulierte Film ist nun z.B. „Kodachrome 64“, der Kontrast ist auf „+10“ gesetzt, die Rauschminderung auf „+30“ usw.

Wenn Sie die Liste der Werte sichern, von denen Sie denken, dass sie Ihnen ein interessantes Ergebnis liefern, ergibt das ein Preset. Im Grunde ist jede Filmemulation nichts anderes als ein bestimmtes Preset, das von DxO Labs erstellt wurde. Wenn Sie also Ihre eigenen Presets sichern, entspricht das dem Erstellen eines eigenen Films, der an Ihre Wünsche und Bedürfnisse angepasst ist.

Ein Preset erstellen und sichern

Anmerkung: Die Werkzeuge um ein Preset zu erstellen, sind nur in der DxO FilmPack Expert Edition enthalten.

- Sie können von Null Starten, oder mit einem bestehenden Preset beginnen. Um zum Ursprungszustand zurückzukehren, klicken Sie auf „alle Einstellungen zurücksetzen“ (Drop-Down Menü rechts oben in der oberen Leiste des Kontrollpalette). Um ein bestehendes Preset hingegen anzuwenden klicken Sie auf seine Miniaturdarstellung in der unteren Presetliste.
- Korrekturen mit einen bestimmten Wert anwenden: Wenn Sie möchten, dass bestimmte Korrekturen nicht angewendet werden sollen, belassen Sie sie einfach in Ihrer Standardeinstellung.

– Klicken Sie auf den Befehl “Preset aus aktuellen Einstellungen erstellen” (Drop-Down Menü, rechts in der oberen Leiste der Kontrollpalette) oder klicken Sie auf das letzte Miniaturbild rechts (es ist mit einem “+” markiert) im Register „Eigene Presets“ in der unteren Presetliste.

– Wählen Sie einen Namen und sichern Sie das Preset. Falls der Name schon existiert, werden Sie gefragt, ob das neue Preset das bestehende überschreiben soll.

Ein Preset bearbeiten

– Starten Sie entweder bei Null, oder von einem bestehenden Preset aus,

– Nehmen Sie die entsprechenden Änderungen vor,

– Rechtsklicken Sie (im unteren Panel) auf das Icon des Presets, das Sie ändern möchten und wählen den Befehl „mit aktuellen Einstellungen aktualisieren“.

Ein Preset löschen

Rechtsklicken Sie (im unteren Panel) auf das Icon des Presets, das Sie entfernen möchten.

Anmerkung: es können nur eigene Presets bearbeitet und gelöscht werden, nicht aber die von DxO mitgelieferten.

Das Histogramm anwenden

Über Histogramme

Ein Histogramm ist eine grafische Möglichkeit, das Verhältnis von dunklen und hellen Zonen im Bild anzuzeigen. Die Helligkeitswerte sind so definiert: bei maximal 256 steht 0 für die dunkelsten und 255 für die hellsten Werte. Für jeden Wert wird die Anzahl Pixel gezählt und als vertikale Linie angezeigt. Die Höhe stellt dar, wie viele Pixel von einem Helligkeitswert im Bild enthalten sind.

Histogramme nutzt man um zu prüfen, ob die Helligkeitswerte eines Bildes (oder eines einzelnen Farbkanals) gleichmäßig verteilt sind. Wenn in bestimmten Helligkeitsbereichen keine Pixel gezählt wurden (typischerweise am Anfang und am Ende des Histogramms), bedeutet dies, dass der Bereich, obwohl verfügbar, nicht ausgenutzt wurde. Wenn ganz Rechts oder Links im Histogramm ein „Peak“ sichtbar ist, bedeutet dies, dass der Sensor diese Werte nicht richtig aufzeichnen konnte und Sie als absolutes Weiß oder Schwarz beschnitten hat.

Histogramme können für alle Helligkeitskanäle zusammen genutzt werden. Sie zeigen dann die globale Luminanz des Bildes, oder Kanal für Kanal. In diesem Fall zeigen sie die Intensität der Helligkeit eines bestimmten Kanals: Rot, Grün oder Blau.

Das DxO FilmPack Histogramm nutzen

DxO FilmPack zeigt ein sehr detailliertes Histogramm. Es wird nicht nur jeder Farbkanal angezeigt (R: Rot, G: Grün und B: Blau), sondern es gibt zwei Möglichkeiten ein Bild zu inspizieren:

- Zum einen die Gesamthelligkeit L (L = Luminanz)
- RGBL: Hier werden in der selben Grafik alle partiellen Information der einzelnen Farbkanäle RGB dargestellt sowie die Information zur Gesamthelligkeit L. So kann man sehen, wo die Kanäle sich überlappen - in den drei additiven Farben (Rot, Grün, Blau) sowie den drei subtraktiven Farben (Gelb, Magenta, Cyan).

In Farbe arbeiten

Mit Farbbildern arbeiten

Beim Öffnen von DxO FilmPack ist das Register Farbe als Standard geöffnet. Es enthält sechs Unterpaletten.

- [Farbwiedergabe](#) erlaubt die Emulation dutzender Farbfilme wie z.B.:

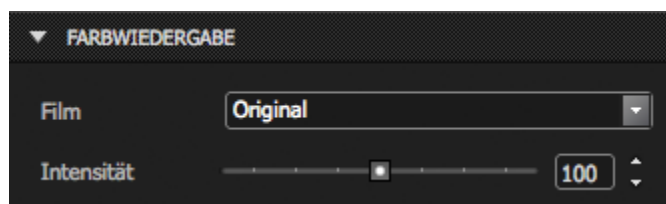
Farbpositiv-Filme: ursprünglich für Projektion und den Druck gedacht, wurden sie auch als „Dia-“ oder „Umkehrfilme“ bezeichnet. Sie boten die beste Fotografische Qualität.

Farbnegativ-Filme: hauptsächlich für den Amateurmarkt gedacht waren sie ideal für Abzüge.

Crossentwickelte Filme: Filme, welche in chemischen Prozessen entwickelt wurden, die eigentlich nicht für sie gedacht waren. Hauptsächlich trifft das auf Umkehrfilme zu, die im C41 Prozess entwickelt wurden, welcher eigentlich zur Entwicklung von Farbnegativ-Filmen gedacht ist, bzw. Farbnegativ-Filme, die im E6 Prozess entwickelt wurden, der normalerweise für Umkehrfilme genutzt wird.

- [Grundeinstellungen](#) um die Werte für Kontrast, Sättigung und Belichtung zu wählen.
- [HSL](#) (Hue / Saturation / Lightness = Farbton / Sättigung / Helligkeit) ermöglicht eine oder mehrere Farben im Bild leicht zu verschieben, sowie die Sättigung (Klarheit) und Helligkeit der Farben zu ändern.
- [Rauschminderung](#) Hiermit werden Helligkeits- und Farbrauschen, welches in jedem Foto enthalten ist, entfernt, bevor Filmkorn hinzugefügt wird.
- [Filmkorn](#) kann auf alle digitalen Bilder angewendet werden, sodass sie aussehen, als wären Sie mit analogem Material aufgenommen.
- [Kreative Vignettierung](#) Hiermit werden rundliche oder rechteckige Rahmen auf alle Bilder gelegt werden, in denen die Dichte verstärkt oder abgeschwächt wird. So wird die Bildmitte kreativ betont.

Farbwiedergabe



Um auszuwählen, welchen Farbfilm Sie emulieren möchten, nutzen Sie entweder das Drop-Down Menü in Steuerlemente > Register Farben, oder die Miniaturbilder der Presets in unteren Presets Panel.

Farbpositiv Filme

- Fujifilm Astia 100F: der neutralste Diafilm in der Fuji Palette.
- Fuji FP 100C: Sofortbildfilm aus dem Haus Fuji mit ISO 100, kompatibel mit Polaroid 689 Filmen.
- Fuji Provia 100F: von Fuji als der "weichste und schärfste aller ISO 100 Farbfilme auf der Welt" angepriesen. Tatsächlich wurde der Provia zum Film der Wahl für viele Profifotografen. Merkwürdigerweise schwächer gesättigt als der Velvia passt er gut für die Studio- und Portraitfotografie.
- Fuji Provia 400F: ein bemerkenswert feinkörniger Film für seine Empfindlichkeit
- Fuji Provia 400X: Nachfolger des 400F mit verbesserter Sättigung.
- Fuji Velvia 50: Die Velvia Palette an Diafilmen wurde 1990 eingeführt. Sein extremes Auflösungsvermögen und das feine Korn lies ihn zum direkten Konkurrenten der Kodachrome Serie werden, aber mit einem einfacheren Entwicklungsprozess (E6). Es gab viele Diskussionen darüber, ob die gesättigten Farben des Provia weniger „wahr“ sind als die des Kodachrome. Tatsache ist aber, dass der Provia ein kommerzieller Erfolg war und von vielen als neue Referenz unter den Diafilmen angesehen wurde.
- Kodak Kodachrome 25: Der Nachfolger des Kodachrome II, somit ein direkter Nachkomme des Original Kodachrome aus dem Jahr 1936. Dieses legendäre Produkt ist der erste Farbfilm für den Massenmarkt. Die Farbwiedergabe basiert auf einer subtraktiven Methode, die von Godowsky and Mannes entwickelt wurde. Seine Schärfe, die extrem realistischen Farben und die Archivfestigkeit haben seine Nachteile (sehr niedrige Empfindlichkeit, aufwändiger Entwicklungsprozess) mehr als ausgeglichen.
- Kodak Kodachrome 64: ab 1974 Nachfolger des Kodachrome-X; beide hatten den bemerkenswerten Vorteil, dass man mit 1 ½ mal weniger Licht als dem Original Kodachrome 25 arbeiten konnte.
- Kodak Kodachrome 200: das einzige hochempfindliche Mitglied der Kodachrome Familie (1986).
- Kodak Ektachrome 100 VS: Während der Kodachrome die Referenz in der Outdoor-Fotografie für Profis und ambitionierte Amateure war, blieb der Ektachrome über ein halbes Jahrhundert lang Referenz für die Studiofotografie. Er war leichter zu belichten, hatte ein großes Spektrum an Empfindlichkeiten und Formaten (samt der größten Planfilmformate) und war viel einfacher zu entwickeln (die E-Serie der chemischen Entwicklungsprozesse konnte sogar von kompetenten Amateuren gehandhabt werden. So wurde der Ektachrome zu einem Synonym für Dias im Allgemeinen. Der 100 VS ist einer der letzten Versionen mit „lebendigen und gesättigten Farben“ (Kodak).

- Kodak Ektachrome 100 GX: eine weniger gesättigte Version des Ektachrome als der 100 VS, mit warmen Hauttönen und extrem feinen Korn.
- Kodak Elite ExtraColor 100: ein extrem gesättigter Diafilm, der gut zum zeitgenössischen Geschmack für lebendige Farben passt.
- Kodak Elite Chrome 200: die Konsumer-Version des Ektachrome Films. Er wurde ebenfalls im E6-Prozess entwickelt.
- Kodak Elite Chrome 400: dieser Film wurde von Kodak beschrieben, dass er „selbst bei gedämpften Tageslicht leuchtende Farben erzeugt“.
- Polaroid Polachrome: Ein Diafilm zur Sofortentwicklung. Man hatte ein kleines Handgerät mit Kurbel, welches jedes Bild in ein paar Minuten entwickelte und rahmte.
- Polaroid 669: Ein Abzieh-Polaroid Film für Sofortbilder im Mittelformat bei ISO 80. Sein Einsatzgebiet war gleichzeitig eng mit Übertragung von Fotos auf Papier oder Textilien verbunden.
- Polaroid 690: Eine höher empfindliche Version (ISO 100) des Films oben, beide gehören zur großen „Typ 100“ Serie.
- Generic Fuji Astia 100: diese Emulation korrespondiert mit einer sehr frühen Version von DxO FilmPack, als die Filmkalibration anders als jetzt erstellt wurde. Mehr Infos über die verbesserte Kalibration finden Sie unter „Fuji Astia 100“.
- Generic Fuji Provia 100: siehe oben.
- Generic Fuji Velvia 100: siehe oben bezüglich der generischen Emulation und der Velvia Palette.
- Generic Kodak Ektachrome 100 VS: siehe oben bezüglich der generischen Emulation und der Ektachrome Palette.
- Generic Kodak Ektachrome 64: siehe oben bezüglich der generischen Emulation und der Ektachrome Palette.
- Agfa Precisa 100. Ein beachtenswerter Diafilm von Agfa, der im AP44 Prozess entwickelt wurde, einem Clone des E6-Prozesses.(nur DxO FilmPack 3 Expert Edition)
- Fuji Sensia 100. Die Consumer Version des Fuji Astia. (nur DxO FilmPack 3 Expert Edition)
- Lomography X-Pro Slide 200. Ein Revival des berühmten Agfa RSX II Diafilms, mit seinen gesättigten Farben, extra großem Kontrast und charakteristischer Färbung bei der Crossentwicklung (nur DxO FilmPack 3 Expert Edition)

Farbnegativ-Filme

- Agfa Ultra 100: im Jahr 2003 eingeführt, hatte dieser Film einen hohen Sättigungsgrad.

- Agfa Vista 200: ein Allroundfilm mit gefälliger Farbwiedergabe und großem Belichtungsspielraum.
- Fuji Superia Reala 100: Die Superia Linie wurde für Mainstream-Amateure entwickelt, während die Reala Palette mit einer vierten lichtempfindlichen Schicht eine Pioniertechnologie einführte, um eine neutralere Wiedergabe zu erzielen. Diese Kombination wurde von Fotoexperten begrüßt.
- Fuji Superia 200: ein direkter Wettbewerber des Kodak Gold. Die Superia Familie hatte feinstes Korn.
- Fuji Superia X-Tra 800: der schnellste Allzweckfilm der Superia Palette.
- Fuji Superia HG 1600: der am höchsten empfindliche Film aus der Superia Palette. Er wurde z.B. von engagierten Amateuren in der Konzertfotografie verwendet.
- Kodak Elite Color 200: Diese Linie an Amateurfilmen wies eine hohe Sättigung auf, „ohne Hauttöne dafür zu opfern“.
- Kodak Elite Color 400: Das hochempfindliche Mitglied der oben beschriebenen Elite Color Familie.
- Kodak Portra 160 NC: Seine Zielgruppe waren Portrait- und Hochzeitsfotografen. Dieser Film wurde kontinuierlich für seine guten Hauttöne und die gute Farbwiedergabe von Kleidung gelobt. Er wurde schnell zum Klassiker unter den Klassikern. NC steht für „neutral colors“ (neutrale Farben).
- Kodak Portra 160 VC: (VC = vivid colors) mit seinen „lebendigen Farben“ Mitglied der Kodak Portra Familie.
- Lomography Redscale 100: ein sehr kreativer Film, dessen stark oranger Effekt dadurch hervorgerufen wird, dass das Negativ von der Rückseite belichtet wird.(nur DxO FilmPack 3 Expert Edition)

Crossentwickelte Filme

- Crossentwickelt - Kodak Elite 100
- Crossentwickelt - Fuji Superia 200

Grundeinstellungen



In den Grundeinstellungen können Sie alle DxO FilmPack Effekte fein einstellen und die Hauptcharakteristiken eines jeden Bildes anpassen. In der Regel wird als erstes die Helligkeit, dann der Kontrast und zum Schluss die Sättigung angepasst:

- Kontrast: ein stärkerer Kontrast überträgt tiefere Schatten und hellere Spitzlichter. Ein niedriger Kontrast bewirkt ein im ganzen graueres Bild. Technisch gesehen korrespondiert der Kontrast mit der Steigung der Tonwertkurve.
- Sättigung: Die Sättigung kann als „Reinheit“ einer Farbe bezeichnet werden. Eine voll gesättigte Farbe besteht aus einem engen Wellenlängengenenbereich.
- Belichtung: Die Lichtmenge des Bildes. Ist sie zu hoch, sind die Spitzlichter ausgefressen. Ist sie hingegen zu niedrig, werden die Schatten in ein undefinierbares Grau oder Schwarz verwandelt.

Farbton - Sättigung - Helligkeit (HSL)



Anmerkung: Die Unterpalette Farbton - Sättigung - Helligkeit ist nur in der DxO FilmPack Expert Edition enthalten.

Statt Farben aus einer Mischung von Rot-, Grün- und Blauwerten zu definieren, werden im HSL System (H = Hue – Farbton, S = Saturation – Sättigung, L = Lightness – Helligkeit) die Farben als Winkel im Farbkreis angegeben. Die Grundfarben haben die folgenden Winkel: Rot bei 0°,

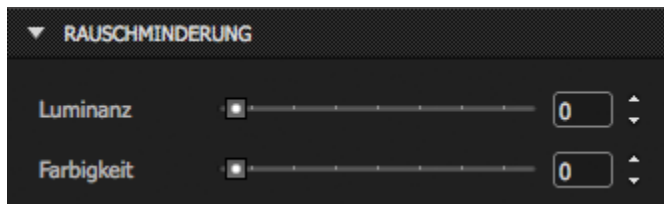
Grün bei 120°, blau bei 240° und alle anderen Farben liegen dazwischen. Sobald eine Grundfarbe, der Farbton (Hue) gewählt wurde, legt man die Helligkeit und dann die Sättigung der Farbe fest. Eine gesättigte Farbe ist „pur“ und nicht mit anderen Farben vermischt. Diese drei Werte definieren jede Farbe genauso präzise, wie der sonst übliche RGB Modus, entsprechen aber eher der menschlichen Empfindung von Farben.

In DxO FilmPack kann man die HSL Werte eines Bildes auf zwei Arten ändern:

- Sie ändern entweder nur eine Farbe – alle anderen Farben bleiben unverändert. Dazu wählen Sie die drei Koordinaten der Zielfarbe (Farbton, Sättigung, Helligkeit). Solche Transformationen sind besonders effektiv, wenn sich die modifizierte Farbe in einem gut abgegrenzten Bereich oder Objekt befindet.
- Sie können aber auch den gesamten Farbbereich in Ihrem Bild verschieben. Dazu wählen Sie im Drop-Down Menü „alle“. Bedienen Sie zuerst den Schieberegler um einen Farbton auszuwählen, dann die beiden anderen Schieberegler um die Sättigung und Helligkeit des Bildes festzulegen.

Anmerkung: Der Begriff „Sättigung“ hat im HSL System eine andere Bedeutung, als in der Palette für die Grundeinstellungen. Im HSL System ist Sättigung ein rein wissenschaftlicher Begriff, der eine der drei Koordinaten dieses Systems beschreibt. In den Grundeinstellungen hingegen bezieht sich die Sättigung auf die Wahrnehmung: wie stark sehen Farben gesättigt aus in Bezug auf die landläufige Bedeutung des Wortes.

Rauschminderung



Anmerkung: Die Unterpalette Rauschminderung ist nur in der DxO FilmPack Expert Edition enthalten.

Ähnlich wie in der Akustik versteht man in der Optik unter „Rauschen“ die Menge der Daten in dem RAW –Bild, die nicht einem echten Signal zugeordnet werden kann. Das schlussendliche Niveau an Rauschen in einem Bild hängt von vielen Faktoren ab. In Schattenbereichen ist es generell höher, sowie im Blaukanal, bei hohen ISO Empfindlichkeiten und bei Sensoren mit besonders kleinen Pixeln.

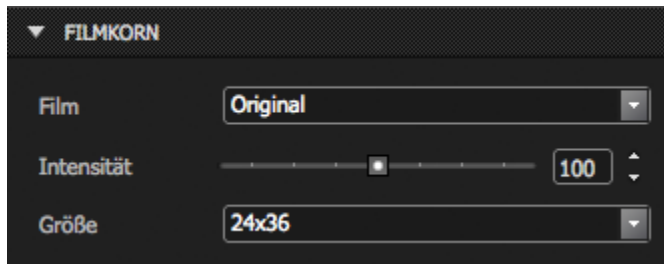
Luminanzrauschen

Es korrespondiert mit der Schwankung der Lichtintensität / Leuchtstärke / Lichtstärke. Daraus resultiert ein körniges Aussehen. Luminanzrauschen, was angeblich als weniger störend als das Farbrauschen betrachtet wird, muss sehr vorsichtig entfernt werden. Eine exzessive Korrektur kann in Detailverlust enden und einen störenden „Plastikeffekt“ z.B. auf Hauttönen hervorrufen

Farbrauschen

Es korrespondiert mit Farbschwankungen im Bild. Sie treten zumeist als sehr auffällige Farbflecken in eigentlich einfarbigen Bereichen auf und müssen entfernt werden – auch um den Preis von Entfärbungen.

Filmkorn



Über Filmkorn

In fotografischen Emulsionen sind Silberkristalle oder Farbstoffe in Cluster verschiedener Größen und Formen angeordnet. Diese wiederum bedingen zufällige Schwankungen der Beleuchtungsintensität: je größer diese Cluster sind, desto stärker die Schwankungen, desto körniger erscheint die Emulsion.

Korn steht in direktem Zusammenhang mit der Empfindlichkeit: ein empfindlicher Film (mit hohem ISO Wert) weist größere Silberhalogenidcluster auf, die eine höhere Chance haben, durch einfallendes Licht in metallisches Silber oder Farbstoff (dem finalen fotografischen Produkt) umgewandelt zu werden.

Erst in den 1980iger Jahren gab es T-Korn Filme, mit einer neuen tafelförmigen Form an Silberkristallen, die höhere Empfindlichkeiten ermöglichten, ohne die Körnigkeit zu erhöhen.

Filmkorn anwenden

– Denken wir zunächst daran, dass das Filmkorn unabhängig von der Tonalität angewendet wird: wenn Sie die Tonalität eines Agfapan APX 25 emulieren und dann in der Unterpalette für Filmkorn den „Kodak T- Max 3200“ wählen, wird Ihr Bild am Ende die Farben des APX 25 mit dem Korn des T-Max 3200 aufweisen.

– Bei kleinen Vergrößerungen wird der Korneffekt kaum sichtbar sein.

– Bessere Ergebnisse für das Filmkorn erhalten Sie, wenn Sie vorher im Bild das Rauschen entfernt haben. Das tun Sie in Optics Pro, Palette Detail oder in der DxO FilmPack Unterpalette „Rauschminderung“.

Größe des Korns festlegen

Um das Korn adäquat zum Film zu emulieren, muss man den „Vergrößerungsfaktor“ für das Negativ, von dem im traditionellen Prozess der Abzug angefertigt werden würde,

berücksichtigen: wenn die selbe Größe des Korns auf einem Kleinbild-Negativ (24x36 mm) angewendet wird, und auf einem Großformatigen (4x5“) und beide Negative auf ein 30x40 cm großes Bild vergrößert würden, liegt der Vergrößerungsfaktor für den Planfilm bei 3 und für den KB über 10 Film. Also wird der Abzug vom kleineren Format körniger wirken.

Um diese Variable zu berücksichtigen, gibt es in DxO FilmPack ein Menü „Negativgröße“ unterhalb des Hauptmenüs. Als Negativgrößen können 24x36mm (KB), 6x6cm (Mittelformat) oder 4x5“ (Großformat) gewählt werden. Die Vergrößerungsfaktoren und damit die Größe des resultierenden Korns sind proportional zur Größe des gewählten Negativformats.

Kreative Vignettierung



Anmerkung: Die Unterpalette Kreative Vignettierung ist nur in der DxO FilmPack Expert Edition enthalten.

Im traditionellen Sinn spricht man von Vignettierung – aufgrund der Unvollkommenheit von Objektiven - wenn in der Bildmitte mehr Licht ankommt, als in den Bildecken, sodass die Randbereiche dunkler sind.

Was grundsätzlich zwar ein optischer Abbildungsfehler ist, kann auch kreativ eingesetzt werden. Vignettierung kann digital verstärkt werden, indem die Helligkeit der Randzonen gemindert wird, sie also dunkler werden. Diese Technik wurde früher von analogen Fotografen (natürlich nicht mit digitalen Hilfsmitteln) angewendet, um die Aufmerksamkeit auf die Bildmitte zu lenken.

Diese Unterpalette der kreativen Vignettierung enthält Werkzeuge um die Vignettierung anzupassen und die Helligkeit der Randbereiche zu erhöhen oder zu mindern:

- Der *Intensitäts* Regler kann sowohl in die negative als auch positive Richtung verschoben werden. Ein negativer Wert wird die Randbereiche aufhellen, (die Vignettierung vermindern), während ein positiver Wert die Vignettierung erhöhen wird (den selben Bereich abdunkeln) und einen Rahmen um das zentrale Motiv bilden.

- Der *Mittelpunkt* Schieber legt fest, in welchem Abstand von der Ecke ausgehend der Vignettierungseffekt wirken soll. Bei einem kleinen Wert wird der Effekt (egal ob abdunkelnd oder aufhellend) nur nahe an den Ecken wirken, während ein hoher Wert den vignettierten Bereich vergrößert und näher an die Bildmitte führt.

- Der Schieberegler für die *Rundung* legt die Form der Vignettierung fest (unabhängig ob aufhellend oder abdunkelnd): Positive Werte erzeugen einen runden Umriss (je runder, desto höher der Wert), während negative Werte rechteckige Formen bewirken.
- Der Schieberegler „*Übergang*“ legt fest, wie scharf der Übergang zwischen dem vignettierten und dem nicht vignettierten Bereich sein wird. Hohe Werte führen zu einer klaren Abtrennung, während niedrige Werte für einen weichen Übergang sorgen.

In Schwarz-Weiß arbeiten

Über Schwarz-Weiß Bilder

Klickt man auf das Register „Schwarz-Weiß“, wird eine Reihe von Unterpaletten angezeigt, mit denen man jedes Bild in ein monochromes Bild verwandeln und diese Transformation fein justieren kann.

- [Farbigkeit](#) erlaubt mehr als 25 berühmte Schwarz-Weiß Filme zu simulieren.
- [Filter](#) wendet die typischen Farbfilter an, die Profifotografien zur Verbesserung Ihrer Aufnahmen verwendet haben.
- [Tonungen](#) verleihen den Bildern entweder einem Standard Schwarz-Weiß Ton (das ist die Standard Einstellung) oder eine der klassischen Färbungen, die für qualitativ hochwertige Abzüge genutzt wurden.
- [Grundeinstellungen](#) um Kontrast, Sättigung und Belichtungswerte abzustimmen.
- [Kanal-Mixer](#) ist das Werkzeug um die Anteile der einzelnen Farbkanäle abzustimmen, aus denen ein monochromes Bild entsteht.
- [Rauschminderung](#) Hiermit werden Helligkeits- und Farbrauschen, welches in jedem Foto enthalten ist, entfernt, bevor Filmkorn hinzugefügt wird.
- [Filmkorn](#) kann auf alle digitalen Bilder angewendet werden, sodass sie aussehen, als wären Sie mit analogem Material aufgenommen.
- [Kreative Vignettierung](#) Hiermit werden rundliche oder rechteckige Rahmen auf alle Bilder gelegt werden, in denen die Dichte verstärkt oder abgeschwächt wird. So wird die Bildmitte kreativ betont.

Anmerkung: während Sie im Register Schwarz-Weiß arbeiten, geht das (farbige) Originalbild niemals verloren. Sobald Sie das Register „Schwarz-Weiß“ verlassen (indem Sie auf das Register „Farbe“ klicken, oder auf „auf Standard zurückgehen“ im oberen Drop-Down Menü klicken, wird Ihr Original Farbbild wieder angezeigt.

Tonalität: einen Schwarz-Weiß Film simulieren



Wie die Filmsimulation mit anderen Einstellungen kombiniert wird

Die Filmsimulation wirkt sich auf verschiedene Aspekte eines Bildes aus: seine Farbigkeit natürlich, aber auch sein Korn, die Farbwertkurve (also der globale Kontrast, Helligkeit, etc.) Alle diese Eigenschaften werden in Profilen aufgezeichnet, und Sie müssen nur einen Film aus der Liste der Profile auswählen, um Ihrem Bild diesen Look zu geben. Mit den weiteren Einstellungen können Sie den Look des Films, den Sie ausgewählt haben, zusätzlich anpassen. Wenn Sie zum Beispiel den Kontrast auf +10 setzen, wird FilmPack auf Basis des ausgewählten Films den Kontrast in der Wiedergabe entsprechend erhöhen.

Wir möchten außerdem betonen, dass die Farbwiedergabe und das Korn eines Filmes getrennt angewendet werden und Sie damit exklusive Kombinationen erstellen können. Wenn Sie z.B. einen Ektrachrome Film simulieren, während das Korn von einem Fuji Provia stammt, wird Ihr Bild die farbliche Anmutung eines Ektachrome und das Korn eines Fuji Provia haben.

Einen Film im Menü aussuchen

– Agfa APX 25 Agfapan 25, mittlerweile eingestellt, war ein berühmter Film aus dem Hause Agfa. Sein Korn war seit jeher das Feinste mit einer nominalen Empfindlichkeit von ISO 25. Er wurde Jahrzehnte verwendet, wenn die Belichtungszeit unkritisch war, wie z.B. in der Landschaftsfotografie und der Mikrofotografie. Hier tritt er in seiner APX-Version auf, welche Agfas Antwort auf die Kodak T-Korn Serie war.

– Fuji Neopan Acros 100: Dieser Film lobte sich selbst damit, „der Welt höchsten Standard an Kornqualität unter den ISO 100 Filmen“ zu liefern.

– Fuji Neopan 1600: Ein High-Speed Film (ISO 1600), welcher als „klassische Schönheit“ für sein Korn prämiert wurde.

– Ilford Delta 400: 1990 eingeführt, was dies der erste Film basierend auf Ilfords „Core-Shell Kristalltechnologie“, als Antwort auf Kodaks T-Korn Filme: höher empfindliche Kristalle, ohne mehr Korn.

– Ilford Delta 3200

Das Ultra-hochempfindliche Produkt der Ilford Palette basierend auf der „Core-Shell Kristalltechnologie“. Ein direkter Wettbewerber des Kodak Tmax 3200.

– Ilford FP4 Plus 125: Ein Arbeitstier für die klassische Fotografie. Diesen Film gab es in vielen Formaten, inklusive Planfilmen, und wurde von Ilford als „konkurrenzlos (...für) sein sehr feines Korn, hervorragende Schärfe und hohe Kantenschärfe (...mit) enormen Spielraum für Belichtungsfehler über- und unterhalb der nominalen Empfindlichkeit.“ bezeichnet.

– Ilford HP5 Plus 400: Ein Klassiker und der Erzrivale des Kodak T-Max. So wurde er von Ilford vorgestellt als ein „Film mittleren Kontrasts, (...) besonders geeignet für Action und Pressefotografie (...der) so konzipiert ist, dass er gut auf eine Push-Entwicklung reagiert für Empfindlichkeiten bis zu ISO 3200“.

- Ilford HPS 800: Ein weniger bekannter Ultra-High-Speed Film. Der ISO 800 HPS wurde Ende der späten 1960er Jahre aus dem Programm genommen und wurde Jahre später durch den Delta 3200 ersetzt.
- Ilford Pan F Plus 50: Im Jahr 2004 beschrieb Ilford ihn als „extrem feinkörnigen Schwarz-Weiß-Film mit hervorragender Auflösung, Schärfe und Kantenkontrast“ sehr gut geeignet für Großvergrößerungen. Der moderate Kontrast wurde von vielen geschätzt.
- Ilford XP2: Genauso wie sein Rivale Kodak BW 400CN, gab es diesen ISO 400 Film sowohl im 135er als auch 120er Format und hatte den Vorteil, dass er in jedem leicht anzutreffenden C41 Labor entwickelt werden konnte.
- Kodak BW400CN: Vom Hersteller Kodak als der „feinkörnigste chromogene Film der Welt“ angepriesen ist dieser Film nicht mit normalen Schwarz-Weiß-Filmen vergleichbar, denn wenn er entwickelt ist, enthält er nicht mehr Silberkristalle, sondern Farbstoffe. Der Hauptvorteil des Kodak BW400CN war, dass er im C-41 Prozess entwickelt werden konnte, wofür überall Labors zu finden waren.
- Kodak HIE (High-speed infrared): Infrarotlicht ist für unsere Augen nicht sichtbar, kann aber von dem speziell dafür hergestellten Film aufgenommen werden. Dieser berühmte Film, der nicht mehr hergestellt wird, war sehr schwierig zu belichten sowie zu fokussieren und zu entwickeln. Aber die kreativen Bilder, die mit ihm aufgenommen werden konnten, waren häufig den Aufwand wert.
- Kodak HIE filtered: Viele Infrarot-Filme wurden mit einem dunkelroten - oder Schwarzfilter belichtet, die das sichtbare Licht ausgefiltert haben und nur die infraroten Wellenlängen haben das Objektiv erreicht. Das resultierende Bild zeigte einen dunklen Himmel, schwarzes Wasser und eine Art Aura um Spitzlichter herum.
- Kodak Tmax 100: Der am niedrigsten empfindliche Film der Kodak Tmax Serie mit ISO 100 (auf ISO 200 pushbar) mit feinem Korn - ein - Klassiker.
- Kodak Tmax 400: Der Standard unter den schnellen Schwarz-Weiß-Filmen. Dieser war eine perfekte Kombination von Geschwindigkeit und Korn. Der Favorit bei Reportern.
- Kodak Tmax 3200: Mit reichlich Reserven in der Empfindlichkeit (2 Blendenstufen, bis ISO 12500) wurde der 3200 sowohl in der Low-Light Pressefotografie als auch im Überwachungsbereich eingesetzt.
- Kodak Tri-X 400: Ein Vintage Look, und eine lange Liste an Erfolgen: der Tri-X hat über ein halbes Jahrhundert lang in der goldenen Ära des Fotojournalismus Anziehungskraft ausgeübt.
- Polaroid 664: Ein klassischer Polaroidfilm mittlerer Empfindlichkeit (ISO 100), hauptsächlich für Probeschüsse in der Studiofotografie.
- Polaroid 667: Ein sehr empfindlicher (ISO 3200) panchromatischer Schwarz-Weiß-Film, der häufig in wissenschaftlichen Anwendungen eingesetzt wurde.
- Polaroid 672: Die ISO 400 Referenz in der Polaroid-Palette.
- Rollei IR 400: Ein aktueller ISO 400 Infrarotfilm.

- Ilford Delta 100 (nur DxO FilmPack Expert Edition): Ein Tabular-Korn Film mit außergewöhnlich feinem Korn, Schärfe und großem Belichtungsspielraum.
- Rollei Retro 100 tonal (nur DxO FilmPack Expert Edition): Im 120er Format und als Planfilm erhältlich ist dies ein High-End Film für erfahrende Amateure und Profis.
- Rollei Retro 80s (nur DxO FilmPack Expert Edition): Genauso wie der Retro 100 stammt dieser extrem feinkörnige Film aus dem Haus Rollei in Kooperation mit der Firma Maco. Dieser spezielle Film ist aus einem Material entstanden, das ursprünglich für die Luftbildfotografie gedacht war.
- Rollei Ortho (nur DxO FilmPack Expert Edition): Hauptsächlich für die wissenschaftliche Fotografie und für Reproduktionen gedacht, hat dieser Film ein extrem feines Korn und einen Empfindlichkeitsreserve von 2 Blendenstufen.
- Agfa APX 100 (nur DxO FilmPack Expert Edition): Vorwiegend für unbewegliche Motive (Architektur, Landschaft, Stils) gedacht, wurde dieser qualitativ sehr hochwertige Film gern von Profis verwendet.

Filter



Über Filter

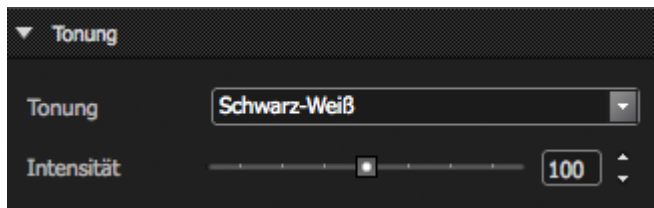
Fotografische Filter, die vor dem Objektiv angebracht werden, sind in drei Kategorien aufgeteilt.

- Korrekturfilter: Einige wurden nur bei Diafilmen verwendet, um die Farbtemperatur auf den Film abzustimmen. Z.B. kann man mit einem 85B Filter bei Tageslicht Aufnahmen mit einem Kunstlichtfilm machen oder umgekehrt bei Kunstlicht mit den Filtern 80 A und B Aufnahmen mit einem Tageslichtfilm.
- Effektfiler: Andere wurden ausschließlich bei Schwarz-Weiß-Filmen eingesetzt, wie der klassische Wratten 8 Filter in gelber Farbe, der Blautöne absorbiert und so Details im Himmel hervorhebt und den allgemeinen Kontrast von Bildern erhöht. Ganz allgemein absorbieren Filter die Komplementärfarbe ihrer eigenen Farbe: die Komplementärfarbe wird reduziert, die Eigenfarbe verstärkt.
- Andere Filter, wie z.B. der Polfilter, der ankommende Strahlen einer Schwingungsebene blockiert, können digital nicht nachgestellt werden.

Einen Filter im Drop-Down Menü auswählen

- Kalte Töne: Sie werden eingesetzt, um den Anteil des ankommenden „warmen“ Lichts (rot – gelb Bereich) leicht abzuschwächen und den Anteil „kalter“ Töne zu erhöhen.
- Blau: Dieser Filter ist nicht ganz so klassisch und verleiht Landschaften eine nebelige, etwas unrealistische Atmosphäre.
- Grün: Bäume erscheinen auf vielen Fotos extrem dunkel. Mit diesem Filter kann Blattwerk aufgehellt werden und verleiht dem Ergebnis eine gefälligere Stimmung.
- Gelb: ein klassischer Filter um die Dichte und Qualität des Himmels zu erhöhen und Wolken herauszuarbeiten.
- Orange: Alle Orangefilter dunkeln den Himmel stark ab. Objekte ähnlicher Intensität, aber unterschiedlicher Farbe können damit besser unterschieden werden, wie z.B. Blumen oder Blattwerk. Der Effekt wird um so stärker, je dichter das Orange ist.
- Rot: ein sehr kräftiger Filter für extrem dramatische Effekte mit sehr dunklem Himmel und starken Gesamtkontrast.
- Lila (nur DxO FilmPack Expert Edition);
- Cyan (nur DxO FilmPack Expert Edition);
- Leuchtend Cyan (nur DxO FilmPack Expert Edition);
- Blauviolett (nur DxO FilmPack Expert Edition);
- Violett (nur DxO FilmPack Expert Edition);
- Leuchtend Orange (nur DxO FilmPack Expert Edition);
- Hell Orange (nur DxO FilmPack Expert Edition);
- Braun (nur DxO FilmPack Expert Edition);
- Rosa (nur DxO FilmPack Expert Edition);
- Magenta (nur DxO FilmPack Expert Edition).

Tonungen



Über Tonen

Ein normaler Fotoabzug entsteht aus Silberkristallen. Je mehr oder je größer die Kristalle sind, desto dunkler ist das Bild.

Tonen ist ein historischer Prozess, der pure Silberkristalle durch verschiedene metallische Salze oder gar silberlose Farbstoffe ersetzt. Der Zweck ist sowohl ästhetischer- (subtilere Mitteltöne, dunklere Schatten) als aus praktischer Natur - in manchen Fällen garantiert Tonen eine bessere Haltbarkeit des Bildes.

Eine Tonung auswählen

Dieses Drop-Down Menü enthält die folgenden Optionen, die mittels „Intensitäts“ Schieberegler über das Originalbild geblendet werden können.

- Schwarz-Weiß; die Standard Schwarz-Weiß Version Ihres Bildes, als Ergebnis aus der DxO FilmPack Standard Mischung der Farbkanäle. Um diese Standardabmischung zu ändern, nutzen Sie den [Kanal-Mixer](#).
- Eisensulfat: erzeugt eine grau-grüne Anmutung.
- Gold: Diese Tonung nutzt Goldchlorid. Sie bewirkt eine viel größere Haltbarkeit der Abzüge und verleiht ihnen ein schmeichelndes metallisches Blauschwarz.
- Selen: Eine klassische Tonung, die hauptsächlich aus Haltbarkeitsgründen eingesetzt wurde. Sie bewirkt eine leichte Farbänderung in Richtung Violett.
- Sepia Terra: vgl. Sepia weiter unten.
- Sepia Gold: vgl. Sepia weiter unten.
- Sepia: Die Albuminbilder des 19. Jahrhunderts hatten eine natürliche Sepiafärbung. Als Albumin nicht mehr üblich war, haben viele Fotografen die neuen Gelatine-Silber Abzüge in Sepia getont, damit sie wie die älteren Abzüge aussahen. Heute ist „Sepia“ zu einem Synonym für „alte Bilder“ geworden. DxO FilmPack hat drei Sepiatonungen zur Auswahl: die klassische, welche die dunkelste ist, Sepia Terra (heller) und Sepia Gold: eine leichte Sepiatonung, mit etwas kälteren (blauen) Noten.

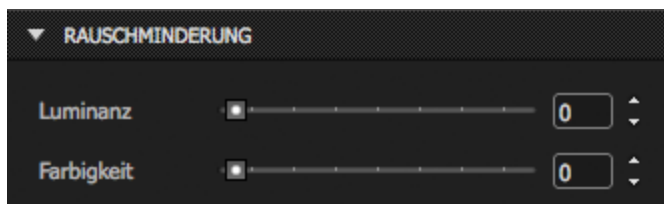
Grundeinstellungen



In den Grundeinstellungen können Sie alle DxO FilmPack Effekte fein einstellen und die Hauptcharakteristiken eines jeden Bildes anpassen. In der Regel wird als erstes die Helligkeit, dann der Kontrast und zum Schluss die Sättigung angepasst:

- Kontrast: ein stärkerer Kontrast überträgt tiefere Schatten und hellere Spitzlichter. Ein niedriger Kontrast bewirkt ein im ganzen graueres Bild. Technisch gesehen korrespondiert der Kontrast mit der Steigung der Tonwertkurve.
- Sättigung: Die Sättigung kann als „Reinheit“ einer Farbe bezeichnet werden. Eine voll gesättigte Farbe besteht aus einem engen Wellenlängengenbereich.
- Belichtung: Die Lichtmenge des Bildes. Ist sie zu hoch, sind die Spitzlichter ausgefressen. Ist sie hingegen zu niedrig, werden die Schatten in ein undefinierbares Grau oder Schwarz verwandelt.

Rauschminderung



Anmerkung: Die Unterpalette Rauschminderung ist nur in der DxO FilmPack Expert Edition enthalten.

Ähnlich wie in der Akustik versteht man in der Optik unter „Rauschen“ die Menge der Daten in dem RAW –Bild, die nicht einem echten Signal zugeordnet werden kann. Das schlussendliche Niveau an Rauschen in einem Bild hängt von vielen Faktoren ab. In Schattenbereichen ist es generell höher, sowie im Blaukanal, bei hohen ISO Empfindlichkeiten und bei Sensoren mit besonders kleinen Pixeln.

Luminanzrauschen

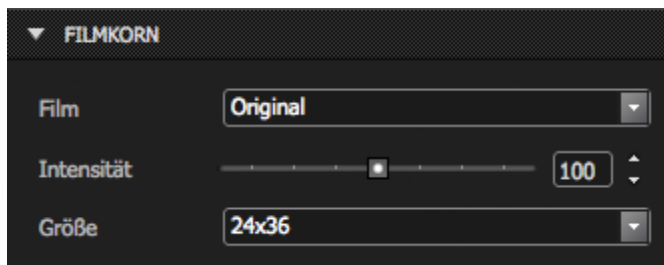
Es korrespondiert mit der Schwankung der Lichtintensität / Leuchtstärke / Lichtstärke. Daraus resultiert ein körniges Aussehen. Luminanzrauschen, was angeblich als weniger störend als das Farbrauschen betrachtet wird, muss sehr vorsichtig entfernt werden. Eine exzessive Korrektur kann in Detailverlust enden und einen störenden „Plastikeffekt“ z.B. auf Hauttönen hervorrufen

Farbrauschen

Es korrespondiert mit Farbschwankungen im Bild. Sie treten zumeist als sehr auffällige Farbflecken in eigentlich einfarbigen Bereichen auf und müssen entfernt werden – auch um den Preis von Entfärbungen.

Anmerkung: Man könnte es als ein komisches Vorgehen sehen, in einem Schwarz-Weißbild das Farbrauschen zu entfernen. Aber tatsächlich wird das Farbrauschen entfernt, bevor das Bild nach Schwarz-Weiß konvertiert wird. Deshalb ist die Verbesserung real: weniger falsche Information im aktuellen Bild.

Filmkorn



Über Filmkorn

In fotografischen Emulsionen sind Silberkristalle oder Farbstoffe in Cluster verschiedener Größen und Formen angeordnet. Diese wiederum bedingen zufällige Schwankungen der Beleuchtungsintensität: je größer diese Cluster sind, desto stärker die Schwankungen, desto körniger erscheint die Emulsion.

Korn steht in direktem Zusammenhang mit der Empfindlichkeit: ein empfindlicher Film (mit hohem ISO Wert) weist größere Silberhalogenidcluster auf, die eine höhere Chance haben, durch einfallendes Licht in metallisches Silber oder Farbstoff (dem finalen fotografischen Produkt) umgewandelt zu werden.

Erst in den 1980iger Jahren gab es T-Korn Filme, mit einer neuen tafelförmigen Form an Silberkristallen, die höhere Empfindlichkeiten ermöglichten, ohne die Körnigkeit zu erhöhen.

Filmkorn anwenden

– Denken wir zunächst daran, dass das Filmkorn unabhängig von der Tonalität angewendet wird: wenn Sie die Tonalität eines Agfapan APX 25 emulieren und dann in der Unterpalette für

Filmkorn den „Kodak T- Max 3200“ wählen, wird Ihr Bild am Ende die Farben des APX 25 mit dem Korn des T-Max 3200 aufweisen.

- Bei kleinen Vergrößerungen wird der Korneffekt kaum sichtbar sein.
- Bessere Ergebnisse für das Filmkorn erhalten Sie, wenn Sie vorher im Bild das Rauschen entfernt haben. Das tun Sie in Optics Pro, Palette Detail oder in der DxO FilmPack Unterpalette „Rauschminderung“.

Größe des Korns festlegen

Um das Korn adäquat zum Film zu emulieren, muss man den „Vergrößerungsfaktor“ für das Negativ, von dem im traditionellen Prozess der Abzug angefertigt werden würde, berücksichtigen: wenn die selbe Größe des Korns auf einem Kleinbild-Negativ (24x36 mm) angewendet wird, und auf einem Großformatigen (4x5“) und beide Negative auf ein 30x40 cm großes Bild vergrößert würden, liegt der Vergrößerungsfaktor für den Planfilm bei 3 und für den KB über 10 Film. Also wird der Abzug vom kleineren Format körniger wirken.

Um diese Variable zu berücksichtigen, gibt es in DxO FilmPack ein Menü „Negativgröße“ unterhalb des Hauptmenüs. Als Negativgrößen können 24x36mm (KB), 6x6cm (Mittelformat) oder 4x5“ (Großformat) gewählt werden. Die Vergrößerungsfaktoren und damit die Größe des resultierenden Korns sind proportional zur Größe des gewählten Negativformats.

Kanal-Mixer



Anmerkung: Die Unterpalette Kanal-Mixer ist nur in der DxO FilmPack Expert Edition enthalten.

Sobald Sie in das Register „Schwarz-Weiß“ wechseln, werden die Farben Ihres Bilder vom Programm gemischt, um ein Schwarz-Weiß Bild zu erzeugen. Diese Mischung ist bildspezifisch.

Mit dem „Kanal-Mixer“ können Sie den Anteil jedes Farbkanals nach Ihrem Geschmack festlegen. Sie können sämtliche additive Farben (RGB: Rot, Grün, Blau) sowie alle subtraktiven Farben (CMY: Cyan, Magenta, Gelb (=Yellow)) variieren.

Stellen Sie sich den Kanal-Mixer als ein skalierbares Set an Filtern vor. Während die Filter in der gleichnamigen Unterpalette auf bestimmte Farben und Intensitäten beschränkt sind, können Sie mit dem Kanal-Mixer sämtliche Kombinationen von Farben und sämtliche Intensitäten erhöhen oder reduzieren.

Falls Sie der Meinung sind, dass einer der Kanäle zu stark – oder zu wenig- vorkommt, verschieben Sie den Schieberegler in die andere Richtung, geben den gewünschten Wert an oder klicken auf die +/- Symbole. Gehen Sie in kleinen Stufen vor.

Kreative Vignettierung



Anmerkung: Die Unterpalette Kreative Vignettierung ist nur in der DxO FilmPack Expert Edition enthalten.

Im traditionellen Sinn spricht man von Vignettierung – aufgrund der Unvollkommenheit von Objektiven - wenn in der Bildmitte mehr Licht ankommt, als in den Bildecken, sodass die Randbereiche dunkler sind.

Was grundsätzlich zwar ein optischer Abbildungsfehler ist, kann auch kreativ eingesetzt werden. Vignettierung kann digital verstärkt werden, indem die Helligkeit der Randzonen gemindert wird, sie also dunkler werden. Diese Technik wurde früher von analogen Fotografen (natürlich nicht mit digitalen Hilfsmitteln) angewendet, um die Aufmerksamkeit auf die Bildmitte zu lenken.

Diese Unterpalette der kreativen Vignettierung enthält Werkzeuge um die Vignettierung anzupassen und die Helligkeit der Randbereiche zu erhöhen oder zu mindern:

– Der *Intensitäts* Regler kann sowohl in die negative als auch positive Richtung verschoben werden. Ein negativer Wert wird die Randbereiche aufhellen, (die Vignettierung vermindern),

während ein positiver Wert die Vignettierung erhöhen wird (den selben Bereich abdunkeln) und einen Rahmen um das zentrale Motiv bilden.

- Der *Mittelpunkt* Schieber legt fest, in welchem Abstand von der Ecke ausgehend der Vignettierungseffekt wirken soll. Bei einem kleinen Wert wird der Effekt (egal ob abdunkelnd oder aufhellend) nur nahe an den Ecken wirken, während ein hoher Wert den vignettierten Bereich vergrößert und näher an die Bildmitte führt.
- Der Schieberegler für die *Rundung* legt die Form der Vignettierung fest (unabhängig ob aufhellend oder abdunkelnd): Positive Werte erzeugen einen runden Umriss (je runder, desto höher der Wert), während negative Werte rechteckige Formen bewirken.
- Der Schieberegler „*Übergang*“ legt fest, wie scharf der Übergang zwischen dem vignettierten und dem nicht vignettierten Bereich sein wird. Hohe Werte führen zu einer klaren Abtrennung, während niedrige Werte für einen weichen Übergang sorgen.